

TAMARA CHOITZ / PATRICK SCHOLLMAYER

Mnemosyne – Öffentliche Räume als Orte des kulturellen Gedächtnisses der Griechen und Römer

Teil 1 Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen

Spätestens mit der durch Aleida und Jan Assmann im deutschsprachigen Raum initiierten Renaissance der Schriften zu substantiellen Fragen menschlicher Erinnerung des französischen Soziologen und Philosophen Maurice Halbwachs, der 1877 in Reims geboren und 1945 im KZ Buchenwald ums Leben kam, haben sich auch die klassischen Altertumswissenschaften wieder vermehrt mit dem „Gedächtnis und seinen sozialen Bedingungen“ auseinandergesetzt.¹ Für die archäologisch arbeitenden Disziplinen ist dieser Ansatz umso fruchtbarer gewesen, da sie sich traditionell ohnehin mit Objekten und Bauwerken beschäftigen, die in der Antike als Medien und Räume konkreter Erinnerungsformen fungiert hatten und zu diesem Zweck bewusst gestaltet worden waren.² Erinnerungskultur ist schon bei Homer ein bekanntes Phänomen. So lässt der Dichter im Gesang I seinen Achill in der Mußezeit seines Rückzuges die κλέα ἀνδρῶν besingen (V.189), und auch seine Helena ist sich im Gesang Z gewahr, dass ihre Taten in die Erinnerung späterer Generationen eingehen werden (V. 357-358).

Damit ist freilich ein weites Feld angesprochen, das im Rahmen von zwei online durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräf-

1 Einschlägig für unser Thema ist insbesondere das folgende, auch in deutscher Sprache vorliegende Werk von Maurice Halbwachs (2017): Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen, Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 538, zuletzt 7. Auflage, Frankfurt a.M./Berlin; Original: Les cadres sociaux de la mémoire, Réédition 1975, zuletzt Berlin/Boston 1976. Zur Rezeption von Halbwachs s. J. Assmann – T. Hölscher (Hrsg.) (1988), Kultur und Gedächtnis, Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 724, Frankfurt a. M.. Eine hervorragende Einführung in das Thema bieten: E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (2010), Einleitung: <Erinnerungsorte> à la grecque – nochmals zu Begriff und Programm, in: Dies. (Hrsg.), Die griechische Welt. Erinnerungsorte in der Antike, München, S. 11–16.

2 Vgl. dazu T. Hölscher, Tradition und Geschichte. Zwei Typen der Vergangenheit am Beispiel der griechischen Kunst, in: J. Assmann – T. Hölscher (Hrsg.) a.a.O. S. 115–149.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen** Seiten 77 bis 104

te der alten Sprachen gezwungenermaßen nur beispielhaft behandelt werden konnte.³ Als Exempla in räumlicher Hinsicht wurden die Agora von Athen und das Forum Romanum ausgewählt. Der thematische Fokus beider Lehreinheiten lag auf der Behandlung von Denkmälern zur Erinnerung an Männer, die zum Zeitpunkt der Errichtung dieser Monamente als besonders vorbildhaft galten respektive im jeweiligen Gemeinwesen eine herausragende Rolle gespielt hatten. Es ging dabei vornehmlich darum zu klären, vor welcher Kulisse und in welcher Form politisch so unterschiedlich verfasste antike Gesellschaften wie das demokratische Athen in der ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. und das monarchische Imperium Romanum am Ende des 1. Jhs. n. Chr. das Gedenken an einzelne Persönlichkeiten gestaltet haben und welche Aussagen damit verknüpft waren. Das Ziel bestand darin, Unterrichtsreihen vorzuschlagen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich das eingangs skizzerte komplexe Rahmenthema selbstständig zu erarbeiten.

Im vorliegenden Beitrag wird zunächst die Agora von Athen thematisiert.⁴

3 Die folgenden Ausführungen gehen auf zwei Veranstaltungen des Friedrich Gedicke Seminars zurück, die am 07.06.2023 und 23.06.2023 online stattfanden. Für diese Möglichkeit danken wir an dieser Stelle sehr herzlich Stefan Kipf.

4 Zum Verständnis des gesamten urbanistischen Hintergrundes wichtig: T. Hölscher, Athen – die Polis als Raum der Erinnerung, in: E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkenskamp (Hrsg.) (2010), Die griechische Welt. Erinnerungsorte in der Antike, München, S. 128–149 bes. S. 140–143 zur Agora.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

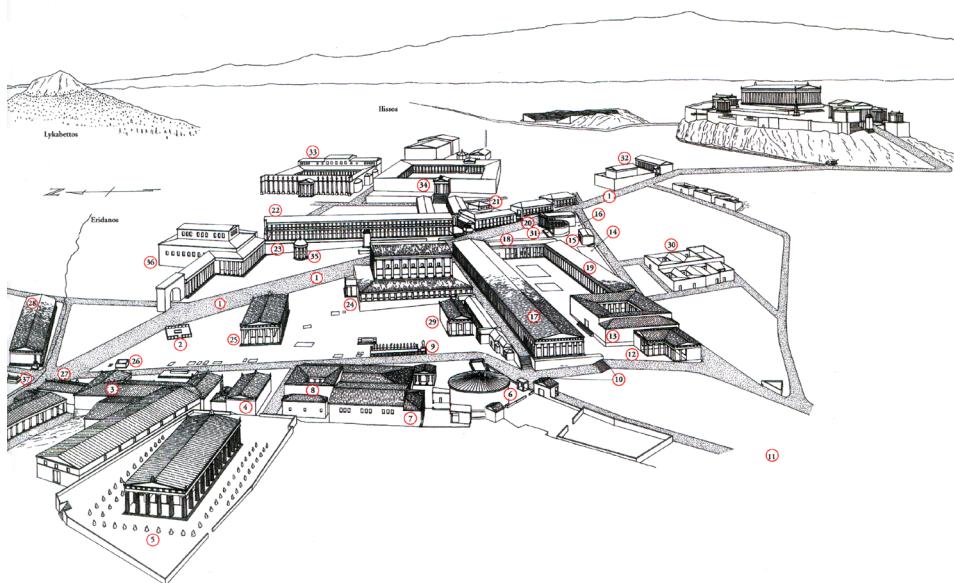


Abb. 1: Zeichnerische Rekonstruktionsansicht der Athena Agora in der Kaiserzeit

Der Staatsmarkt der Athener ist erst in archaischer Zeit an dieser Stelle entstanden. Wo die ältere Agora lag, bleibt eine weiterhin umstrittene Forschungsproblematik. Vorher diente das Gelände nachweislich als Begräbnisplatz, muss also damals, zumindest teilweise, außerhalb der Siedlungsgrenzen gelegen haben.⁵ Die archaische Bebauung ist trotz der verheerenden Brandschatzung durch die Perser im Jahr 480 v. Chr. und der nachfolgenden, bis in die Kaiserzeit andauernden Neugestaltung des gesamten Bereichs soweit bekannt, dass sich die Platzstruktur für die Zeit um 500 v. Chr. relativ gut erfassen lässt.⁶ Wichtig ist insbesondere

5 S. hierzu die neuesten Forschungsansätze zur Beurteilung der Agora im 7. Jh. v. Chr., die das früher favorisierte Bild des Platzes als ‚peripheres Gebiet‘ als obsolet erweisen: A. Doronzo, Athen im 7. Jahrhundert v. Chr., *Urban Spaces* 6, Berlin/Boston 2018, S. 163–211.

6 Zur Vorbereitung für den Schulunterricht ist bestens geeignet: J. M. Camp (1989), *Die Agora von Athen. Ausgrabungen im Herzen des klassischen Athen*, Mainz am Rhein (dort S. 20–39 zur vorarchaischen, S. 40–68 zur archaischen und S. 69–171 zur klassischen Zeit).

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

die Feststellung, dass die Agora von Athen bis in hellenistische Zeit hinein keine wirklich symmetrische Rahmengestaltung aufwies, also keine wie auch immer geartete architektonisch aus einem Guss gestaltete Platzanlage, sondern vielmehr ein offener Raum war, an dessen Rändern nach und nach einzelne öffentlich zugängliche Bauwerke zur Nutzung durch wichtige demokratische Gremien wie der Boulé, den Prytanen und den Gerichtshöfen errichtet worden sind.⁷ Diese offene Bebauung lässt sich auf der abgebildeten Rekonstruktion des kaiserzeitlichen Erscheinungsbildes nur noch erahnen (Abb. 1). Es lohnt sich aber, die Schülerinnen und Schüler aufzufordern, alles Spätere wegzustreichen und ausschließlich die Monamente des 5. Jhs. v. Chr. hervorzuheben.⁸ Dadurch wird erstens deutlich, wie locker bebaut die Agora zu dieser Zeit noch gewesen ist, und zweitens wie viel Raum damals noch vorhanden war. Das ist insofern wichtig, um zu verstehen, dass die Agora zu diesem Zeitpunkt tatsächlich noch für größere Versammlungsaktivitäten genutzt werden konnte und sie somit einen festen Platz im institutionellen Geschehen des demokratischen Athens hatte. Dies gilt insbesondere auch für das wichtigste gemeinsame Kultfest der Athener Bevölkerung, die Panathenaien. Der Prozessionsweg hoch zur Akropolis (Abb. 1 Nr. 1) führte mitten über die Agora. Zudem scheinen Teile der Festspiele auf der freien Fläche stattgefunden zu haben. Die in klassischer Zeit errichteten demokratischen Funktionsbauten und ihre bildliche Ausstattung fungierten dabei gewissermaßen als Kulissen, vor denen diese Aktivitäten stattfanden. Beides zusammen – performative Akte und Bau-/Bildwerke – lässt sich unter dem Aspekt der Identitätsstiftung betrachten. Besonders aussagekräftig in dieser Hinsicht ist eines der berühmtesten Monamente der Athener Agora, die Gruppe der sog. Tyrannenmörder bzw. Tyrannentöter.

7 Zu den öffentlichen Bauten der Agora s.: J. M. Camp a.a.O. S. 100–132 (Staatsbürglicher Bereich). 132–138 (Militärischer Bereich). 138–153 (wirtschaftlicher Bereich).

8 Die Bebauung umfasste in der Zeit um 500 v. Chr. lediglich den gesamten östlichen Bereich unterhalb des Kolonos Agoraios (Abb. 1 Nr. 27. 3–4. 6–8). Hinzu kamen an der Südseite östlich des Panathenaienweges die Heliaia (Abb. 1 Nr. 13) und das Südost-Brunnenhaus (Abb. 1 Nr. 15), und auf der Nordseite gab es lediglich zwei Altäre (Abb. 1 Nr. 2. 26). Jenseits des Eridanos kam dann um 460 v. Chr. noch die Stoa Poikile (Abb. 1 Nr. 28) hinzu.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen** Seiten 77 bis 104

Bevor das Denkmal in den Blick genommen wird, sei zunächst an das Folgende erinnert: Wenn man antike Texte im Unterricht mit Archäologika verbinden will, dann muss zunächst eine Schnittmenge gefunden werden, bei der beide Seiten relevante und interessante Aspekte zu einem gemeinsamen Thema beisteuern können. Zu den antiken Texten müssen also archäologische Objekte existieren, mit denen man die Texte sinnvoll vernetzen kann, und sinnvoll bedeutet in diesem Kontext vor allem, dass die Funktion der Archäologika über die reine Illustration einer Textpassage hinausgeht und stattdessen die Schnittmenge für Schüler*innen neue oder vertiefende Erkenntnisse zu damals und heute gesellschaftlich relevanten Themen bietet.

Außerdem ist bei einer solchen Vernetzung im Kontext von Unterricht natürlich noch zu beachten, dass zum einen die verwendeten Autoren im Lehrplan verankert sind oder zumindest einen sinnvollen Zusatz zu einem Lehrplanthema darstellen, und zum anderen, dass die konkreten Archäologika für Schüler*innen in der Form, in der sie erhalten, ohne Vorkenntnisse und ohne zu viel Zusatzinformationen korrekt ‚lesbar‘ sind.⁹

Unter diesen Vorgaben stellt sich die Problematik bei der griechischen Agora wie folgt dar: Im Bereich ‚Archäologika auf der Agora‘ sind zwar Hephaisteion und Stoa des Attalos sehr gut erhalten bzw. rekonstruiert, so dass sie für Schüler*innen gut ‚lesbar‘ sind, beide Gebäude finden aber im Textbereich kein Pendant, und von den anderen Gebäuden und Objekten sind jeweils nur noch die Grundmauern zu sehen, wenn überhaupt.

Ähnlich schwierig stellt sich der Bereich der antiken Texte dar: So finden sich bei den Autoren, die auch Schulautoren sind, nurmehr kurze Informationen, gleichsam Randnotizen zu Details, meist zu Verwendungen oder Funktionen der Archäologika auf der Agora. Aus Platon, Euthyphron 2a-3b geht z. B. hervor, wozu die Königshalle diente, dass dort nämlich Rechtsstreitigkeiten und Staatsklagen verhandelt wurden – wie die des Meletos gegen Sokrates. Aber man erfährt nichts

⁹ Vgl. hierzu ausführlich: P. Schollmeyer (2021): Der fliegende Kaiser, oder Wie liest man ein Bild?, in: P. Schollmeyer, T. Choitz: Archäologische Zeugnisse im Lateinunterricht, Göttingen, S. 9-17.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen** Seiten 77 bis 104

über Aussehen, Aufbau, Schmuck etc. Ausführlich beschreibt natürlich Pausanias die Örtlichkeiten (1,2-17), aber er ist kein Schulautor. Es ist also auf den ersten Blick nicht leicht, zur griechischen Agora eine fruchtbare Schnittmenge zwischen griechischen Texten und Archäologika zu finden, die den oben formulierten Voraussetzungen gerecht wird.

Trotzdem konnten zwei Themen ausfindig gemacht werden, bei denen griechische Texte eingesetzt und mit solchen Archäologika vernetzt werden können, mit denen Schüler*innen sinnvoll umgehen können. Diese beiden Unterrichtsreihen können entweder einzeln oder auch zusammen eingesetzt werden.

A. DIE TYRANNENMÖRDERGRUPPE

Die sogenannte Tyrannenmördergruppe (Abb. 2) stellt Harmodios und Aristogeiton dar, die im Jahre 514 v. Chr. Hipparchos, den Sohn des Tyrannen Peisistratos, töteten und damit das Ende der Tyrannenherrschaft in Athen einläuteten. Damit bezieht sich diese Skulpturengruppe auf ein Ereignis, das nicht nur per se von historischer Relevanz ist, sondern das vor allem für Athen identitätsstiftend war, da es die Einführung der Demokratie auf den Weg brachte.¹⁰

10 Zur literarischen Überlieferung der Gruppe s.: S. Kansteiner – K. Hallof – L. Lehmann – B. Seidensticker – K. Stemmer (Hrsg.) (2014), Der Neue Overbeck (DNO). Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen, Band 1, Frühzeit, Archaik, Frühklassik, Bildhauer und Maler von den Anfängen bis zum 5. Jh. v. Chr., Berlin/Boston, S. 292–297 Nr. 1, 382–388. S. 475–479 Nr. 1, 558–562. Zusammenfassende archäologische Darstellungen: B. Fehr (1984), Die Tyrannentöter. Oder: Kann man der Demokratie ein Denkmal setzen? Frankfurt am Main; F. Hölscher (2010), Die Tyrannenmörder – ein Denkmal der Demokratie, in: E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), Die griechische Welt. Erinnerungsorte in der Antike, München, S. 244–258

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen** Seiten 77 bis 104



Abb. 2: Gipsabgüsse römischer Marmorkopien des Aristogeiton und des Harmodios; Göttingen, Gipsabguss-Sammlung des Instituts für Klassische Archäologie Inv. A 40. 41; Originale aus der Villa des Kaisers Hadrian bei Tivoli: Neapel, Museo Archeologico Nazionale Inv. 6009. 6010

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen** Seiten 77 bis 104

Das Original der Gruppe, das 477/6 v. Chr. von Kritios und Nesiotes geschaffen worden war, ist ein Remake, das die ältere, nach der Vertreibung der Peisistratiden 510 v. Chr. entstandene Gruppe ersetzte – der Bildhauer war damals Antenor gewesen. Grund für das Remake war, dass die Perser die ursprüngliche Tyrannenmördergruppe bei der Besetzung Athens im Jahre 480 v. Chr. geraubt hatten. Dass man die alte Statuengruppe überhaupt ersetzte – und dann später auch noch die geraubte zurückholte –, unterstreicht die besondere Bedeutung, die die ‚Tyrannenmörder‘ für das Selbstverständnis der demokratischen Polis Athen hatten, ebenso wie der Aufstellungsort im Herzen der Stadt, auf der Agora.

Der historischen Bedeutung der Tyrannenmörder entsprechend haben eine Reihe zentraler griechischer Autoren ausführlicher über die Ereignisse geschrieben, die der künstlerischen Umsetzung zu Grunde liegen; vor allem sind hier die Schulautoren Herodot, Thukydides¹¹ (und Aristoteles) zu nennen. Die Statuengruppe selbst ist in Kopien gut überliefert, wobei die Gruppe im Nationalmuseum von Neapel deutlich herausragt, und mittels der Thematik ‚Tyrannenmord‘ ermöglicht eine Behandlung der Statuengruppe und ihres historischen Hintergrundes darüber hinaus, im Unterricht historische und politische Bezüge zu anderen Epochen und zur heutigen Zeit herzustellen. Die Gruppe ist damit ein ideales Thema für die Vernetzung von Archäologikum und Text, und ein Einsatz der Unterrichtsreihe bietet sich dann natürlich im Kontext der Herodot- oder Thukydides-Lektüre an.

Natürlich sind – unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten genauer betrachtet – beide Teile der Unterrichtsreihe, nämlich die durch die antiken Texte getragene Überlieferung einerseits und die archäologische Gruppe andererseits nicht ganz ohne Probleme.

So ist zunächst die genaue Aufstellung der Statuen, d. h. das Verhältnis zueinander, trotz der Fülle sekundärer Bildzeugnisse zur Gruppe, zu denen Vasen- und Münzbilder gehören, unter Archäologen nicht unumstritten.¹² Für die Abbildung, mit der die Schüler*innen bei dieser

11 Thukydides ist im Lehrplan Griechisch Rlp S. 13 im LK-Bereich zugelassen, bearbeitet von H. Müller liegt seit 2014 eine Ausgabe vor: Symposion, Heft 1: Thukydides der Peloponnesische Krieg, Bamberg 2014.

12 Zu diesen Bildzeugnissen s. zusammenfassend B. Fehr a.a.O. S. 7–8 Abb. 1–3.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen** Seiten 77 bis 104

Unterrichtsreihe arbeiten sollen, wurde die Aufstellung ausgewählt, die eine gemeinsame kraftvolle Dynamik ausstrahlt (Abb. 2). Vorauszsuschiicken ist ferner, dass die Schülerinnen und Schüler sich vorab kurz mit dem vermutlichen Standort und der Aufstellungsweise beschäftigen sollten. Auch wenn die genaue Lage nicht bekannt ist, so kann dennoch vermutet werden, dass die Statuengruppe seitlich des Prozessionsweges (Abb. 1 Nr. 1), genauer gesagt östlich davon in der Nähe des erst in augusteischer Zeit dorthin versetzten Tempels des Ares (Abb. 1 Nr. 25) stand. Kronzeuge hierfür ist Pausanias, der 1, 8, 5 die Gruppe im Anschluss an seine Erwähnung des Heiligtums nennt und sagt, Harmodios und Aristogeiton stünden nicht weit davon.¹³ Die leicht überlebensgroßen Bronzefiguren besaßen wohl eine höchstens dreistufige Basis und erhoben sich damit nicht allzu sehr über ihre Betrachter. Die beiden Tyrannentöter befanden sich folglich während der Panathenaienprozession inmitten der Scharen von Schaulustigen, waren somit Teil der Zuschauer und bildeten gemeinsam mit den Lebenden sozusagen eine ideale Festgemeinschaft. Die Tat selbst ließ sich auf diese Weise immer wieder ver gegenwärtigen, als wäre man selbst dabei gewesen, und diese ständig wiederholbare Präsenz verschaffte ihr eine nicht enden wollende Aktualität. In dieser Form wurden die Standbilder des Aristogeiton und des Harmodios, die sie als kämpfendes Paar in der Pose des Angriffs zeigten, zu dauerhaften, wirklichen ‚Vorbildern‘, die den Nachgeborenen ein tatsächlich ‚anschauliches‘ ewiges Beispiel demokratischer Gesinnung gaben, dass zur Nachahmung geradezu aufforderte.¹⁴ Berühmt ist die Stelle in der Komödie Lysistrate des Aristophanes, wo ein Greis aus dem Chor der Marathonkämpfer verkündet, er wolle sich zur Bekämpfung dieser neuen Tyrannie (gemeint ist die vermeintliche Absicht der Frauen, eine solche Herrschaft zu errichten) in Waffen auf der Agora beim Aristogeiton einfinden und zugleich dessen Positur einnehmen.¹⁵

13 Zu dieser Textstelle vgl. DNO I, S. 293–294 Nr. 1, 382. S. 475, Nr. 1, 558 (genaue Literaturangabe s.o. Anm. 10).

14 Zum Vorbildcharakter der Gruppe vgl. B. Fehr a. a. O. S. 34–50 (Kollektives Handeln: Disziplin und Gleichheit).

15 V. 630–635 (zitiert von Fehr ebenda S. 39–40 mit Anm. 20). Zu erinnern in diesem Zusammenhang ist ferner an die Tatsache, dass die Agora im Kriegsfall als Sammelplatz des athenischen Heeres fungierte: Vgl. Fehr ebenda S. 40 mit Anm. 21.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

Allerdings enthalten die einschlägigen Texte (Herodot, Thukydides, Aristoteles und weitere) zur Tat selbst einige Unstimmigkeiten. Das ist allerdings nur dann von Relevanz, wenn man als Historiker den Tathergang genau rekonstruieren will, was hier aber gar nicht die vordringliche Intention ist. Der Fokus wurde im Bereich der Texte vielmehr auf die Motive der Attentäter gelegt und – damit verbunden – auf die Bewertung der Peisistratidenherrschaft in Athen; denn, auch wenn der Tod des Hipparchos in letzter Konsequenz den Weg zur Demokratie in Athen eröffnet hat, so war diese Folge nicht eigentlich das Ziel der Attentäter gewesen, denn ihre Motive lagen ausschließlich im privaten Bereich. Da dies auch den Autoren, die die Ereignisse beschrieben haben, klar war, wurde dann zumindest der Tod des Aristogeiton heroisch überhöht, wie vor allem aus Aristoteles' Bericht hervorgeht (weswegen dieser Autor, der nicht zum klassischen Schulkanon gehört, mit einem Text trotzdem in die Unterrichtsreihe integriert wurde, außerdem ist der konkrete Text auch deswegen für diesen Kontext interessant, als er nicht Hipparchos, sondern Thettalos als den benennt, der Harmodios nachstellte und so die althistorische Problematik der Rekonstruktion der Ereignisse, die ja hier ansonsten eher ausgespart wird, zumindest an einem Beispiel kurz aufscheinen lässt).

Anhand dieser Schwerpunktsetzung und der damit einhergehenden Textauswahl kann für Schüler*innen deutlich werden, dass die Heroisierung der Attentäter allein wegen der (von ihnen selbst nicht intendierten) historischen Folgen des Attentats für Athen und die griechische Welt zustande kam, nicht weil sie etwa heroisch unter Einsatz ihres Lebens Athen von einer Gewaltherrschaft befreien wollten; und damit kann eine Beschäftigung mit der Tyrannenmördergruppe darüber hinaus einen grundsätzlichen kritischen Diskurs zum Thema ‚Heroisierung‘ eröffnen.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

Auf Grund dieser Vorgaben ergibt sich folgender Aufbau für die Unterrichtsreihe:

1. Als Einstieg in das Thema wird das Vorwissen der Schüler zu politischen Attentaten (Caesar, Hitler, Kennedy, Gandhi etc.) genutzt und dabei aber auch schon indirekt thematisiert, dass ein politisches Attentat nicht automatisch auch Tyrannenmord sein muss.
2. Der zweite Abschnitt ist der Tyrannenmördergruppe aus Neapel gewidmet. Dazu wird zunächst die (Vor-)geschichte in den Blick genommen. Dann folgt das Kernstück der Unterrichtsreihe, nämlich als erstes die konkrete Beschäftigung mit dem Archäologikum ‚Tyrannenmördergruppe‘. Dabei soll von den Schüler*innen aus der genauen Beschreibung der dargestellten Aktionen der Personen auf die Wirkung der Gruppe geschlossen werden.
3. Daran schließen sich zweisprachig die einschlägigen Texte zu den Ereignissen von 514 v. Chr. bzw. zur (antiken) Bewertung der Peisistratidenherrschaft an, die deutlich machen, wie Harmodios und Aristogeiton, die aus persönlichen Gründen handelten, zu den Tyrannenmörtern werden konnten.
4. und 5. dienen dann dazu, die anfangs gesammelten Beispiele nun noch einmal reflektiert zu überdenken. 4 bindet dabei den zeitgleich in Rom erfolgten Tyrannenmord mit ein, bei dem ebenfalls die Motive im privaten Bereich verortet sind, und 5 soll den Kontrast in der Wahrnehmung der Erinnerungskultur zwischen der Darstellung der Tyrannenmörder als Draufgänger und den Opfern des 20. Juli deutlich machen.

Unterrichtsreihe

Die Tyrannenmördergruppe

1. Politische Attentat(sversuche)

Politische Attentate bzw. Attentatsversuche hat es in der Geschichte der Menschheit einige gegeben.

- a. Stellen Sie zunächst diejenigen zusammen, die Ihnen bekannt sind (Opfer - Täter, geglückt – missglückt).
- b. Ziehen Sie dann diejenigen heraus, bei denen man von Tyrannenmord sprechen kann, und begründen Sie dies jeweils.

2. Die Tyrannenmördergruppe

Im Nationalmuseum von Neapel befindet sich eine nahezu vollständig erhaltene Kopie der sogenannten Tyrannenmördergruppe von der Athener Agora. Dies ist allerdings die zweite Skulpturengruppe, die für den prominenten Standort auf der Agora hergestellt wurde. Recherchieren Sie,

- a. warum es überhaupt zwei Skulpturengruppen gab und
- b. was sich aus Geschichte und Aufstellungsort der beiden Gruppen für ihre Bedeutung erschließen lässt.

Abb. 2

- c. Beschreiben Sie,
 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede der dargestellten Personen,
 - in welcher Aktion die Personen dargestellt sind und
 - welche Wirkung damit erzeugt wird.

3. Die Ereignisse von 514 v. Chr.

Das Attentat vollzog sich 514 v. Chr. auf folgende Weise: Nach dem Tod des athenischen Tyrannen Peisistratos folgte ihm sein Sohn Hippias in der Herrschaft. Harmodios und Aristogeiton wollten diesen beim Panathenaienfest ermorden. Sie gerieten aber wegen eines Missverständnisses in Panik und töteten stattdessen seinen Bruder Hipparchos. Harmo-

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen** Seiten 77 bis 104

dios wurde sofort von den Leibwächtern getötet, Aristogeiton entkam zunächst, wurde dann aber gefasst und ebenfalls hingerichtet. Hippias, der regierende Bruder des ermordeten Hipparchos, wurde 510 v. Chr. aus Athen vertrieben. Damit endete die Herrschaft der Peisistratiden. 508/7 v. Chr. folgten die Reformen des Kleisthenes, die die attische Demokratie und den Aufstieg Athens zur Großmacht vorbereiteten. Die genauen Hintergründe des Attentats allerdings werden von antiken Autoren verschieden dargestellt und bewertet.

Herodot, 5, 55: ἀπελαυνόμενος δὲ ὁ Ἀρισταγόρης ἐκ τῆς Σπάρτης ἦιε ἐξ τὰς Ἀθήνας γενομένας τυράννων ὃδε ἐλευθέρας. ἐπεὶ Ἰππαρχον τὸν Πεισιστράτου, Ἰππίεω δὲ τοῦ τυράννου ἀδελφεόν, (...) κτείνουσι Ἀριστογείτων καὶ Ἀρμόδιος (...), μετὰ ταῦτα ἐτυραννεύοντο Ἀθηναῖοι ἐπ' ἔτεα τέσσερα οὐδὲν ἥσσον ἀλλὰ καὶ μᾶλλον ἢ πρὸ τοῦ.

6,123, 2 καὶ οὕτω τὰς Ἀθήνας οὗτοι ἥσαν οἱ ἐλευθερώσαντες πολλῷ μᾶλλον ἢ περ Ἀρμόδιός τε καὶ Ἀριστογείτων, ὡς ἐγὼ κρίνω. οἱ μὲν γὰρ ἐξηγρίωσαν τοὺς ὑπολοίπους Πεισιστρατιδέων Ἰππαρχον ἀποκτείναντες, οὐδέ τι μᾶλλον ἔπαισαν τοὺς λοιποὺς τυραννεύοντας. Ἀλικμεωνίδαι δὲ ἐμφανέως ἤλευθέρωσαν. εἰ δὴ οὗτοί γε ἀληθέως ἥσαν οἱ τὴν Πυθίην ἀναπείσαντες προσημαίνειν Λακεδαιμονίοισι ἐλευθεροῦν τὰς Ἀθήνας, ὡς μοι πρότερον δεδήλωται.

Als Aristagoras von Sparta wegging, kam er nach Athen, das auf diese Weise frei von Tyrannen geworden war: Als Aristogeiton und Harmodios den Hipparchos, den Sohn des Peisistratos und Bruder des Tyrannen Hippias (...) getötet hatten, wurden die Athener danach an die vier Jahre von Tyrannen regiert und nicht weniger, sondern stärker als vorher.

Und so sind sie (= die athen. Adelsfamilie der Alkmeoniden) um vieles mehr die Befreier Athens als Harmodios und Aristogeiton, wie ich meine. Denn diese machten die überlebenden Peisistratiden wütend durch die Ermordung des Hipparchos, beendeten aber keineswegs die Tyrannenherrschaft der übrigen (Peisistratiden). Die Alkmeoniden aber befreiten (Athen) tatsächlich, wenn sie es denn wirklich waren, die die Pythia in Delphi dazu überredeten, den Lakedaimoniern auf-

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

zutragen, Athen zu befreien, wie es vorher von mir gezeigt worden ist.

Thukydides 6, 55-59: τὸ γὰρ Ἀριστογείτονος καὶ Ἀρμοδίου τόλμημα δι’ ἐρωτικὴν ξυντυχίαν ἐπεχειρήθη, ἦν ἐγὼ ἐπὶ πλέον διηγησάμενος ἀποφανῶ (...) [2] (...) γενομένου δὲ Ἀρμοδίου ὥρᾳ ἡλικίας λαμπροῦ Ἀριστογείτων ἀνήρ τῶν ἀστῶν, μέσος πολίτης, ἐραστῆς ὃν εἶχεν αὐτόν.

[3] πειραθεῖς δὲ ὁ Ἀρμόδιος ὑπὸ Ἰππάρχου τοῦ Πεισιστράτου καὶ οὐ πεισθεὶς καταγορεύει τῷ Ἀριστογείτονι. ὁ δὲ ἐρωτικῶς περιαλγήσας καὶ φοβηθεὶς τὴν Ἰππάρχου δύναμιν μὴ βίᾳ προσαγάγηται αὐτόν, ἐπιβουλεύει εὐθὺς ὡς ἀπὸ τῆς ὑπαρχούσης ἀξιώσεως κατάλυσιν τῇ τυραννίδι.

(4) (...) [5] οὐδὲ γὰρ τὴν ἄλλην ἀρχὴν ἐπαχθῆς ἦν ἐς τοὺς πολλούς, ἀλλ’ ἀνεπιφθόνως κατεστήσατο. καὶ ἐπετήδευσαν ἐπὶ πλεῖστον δὴ τύραννοι οὗτοι ἀρετὴν καὶ ξύνεσιν, καὶ Ἀθηναίους εἰκοστὴν μόνον πρασσόμενοι τῶν γιγνομένων τήν τε πόλιν αὐτῶν καλῶς διεκόσμησαν καὶ τοὺς πολέμους διέφερον καὶ ἐς τὰ ιερὰ ἔθυον.

Das Wagnis von Aristogeiton und Harmodios wurde wegen eines erotischen Zwischenfalls unternommen, den ich ausführlicher beschreiben werde (...) (2) (...) Als Harmodios strahlend schön im Jugendalter war, hatte ihn Aristogeiton, ein Mann aus der Stadt und Bürger mittleren Standes, als Liebhaber. (3) Bei Harmodios aber versuchte es Hipparchos, der Peistratide, er ließ sich aber nicht überreden und zeigte es dem Aristogeiton an. Dieser aber arbeitete, weil er an Liebesschmerz (=Eifersucht) litt und die Macht des Hipparchos fürchtete, dass der ihn (=Harmodios) nämlich mit Gewalt zu sich führen könnte, sofort auf das Ende für die Tyrannis hin, soweit es in seiner Macht stünde.

(4) (...) (5) Die Herrschaft war für die Menge zu Anfang nicht beschwerlich, sondern er (=Hippias) hat sie so eingerichtet, dass sie keinen Hass erzeugte. Diese Tyrannen (= die Peistratiden) setzten sogar am meisten Anstand und Einsicht ein, und trieben von den Athenern nur ein Zwanzigstel von dem früheren ein und schmückten damit ihre Stadt schön aus, führ-

[6] τὰ δὲ ἄλλα αὐτὴ ἡ πόλις τοῖς πρὶν κειμένοις νόμοις ἔχρητο, πλὴν καθ' ὅσον αἱεί τινα ἐπεμέλοντο σφῶν αὐτῶν ἐν ταῖς ἀρχαῖς εἴναι.

ten Kriege und opferten an den Opferfesten.

(6) Im Übrigen hatte die Stadt dieselben Gesetze wie davor, außer dass sie (= die Peisistratiden) darauf achteten, dass einer von ihnen in einem Amt war.

Aristoteles, Ath. Pol. 18: sagt dazu im Staat der Athener, Kap. 18: ἦσαν δὲ κύριοι μὲν τῶν πραγμάτων διὰ τὰ ἀξιώματα καὶ διὰ τὰς ἡλικίας Ἰππαρχος καὶ Ἰππίας, πρεσβύτερος δὲ ὃν ὁ Ἰππίας καὶ τῇ φύσει πολιτικὸς καὶ ἔμφρων ἐπεστάται τῆς ἀρχῆς. ὁ δὲ Ἰππαρχος παιδιώδης καὶ ἑρωτικὸς καὶ φιλόμουσος ἦν, (καὶ τοὺς περὶ Ἀνακρέοντα καὶ Σιμωνίδην καὶ τοὺς ἄλλους ποιητὰς οὗτος ἦν ὁ μεταπεμπόμενος...

[2] Θέτταλος δὲ νεώτερος πολὺ καὶ τῷ βίῳ θρασὺς καὶ ύβριστής, ἀφ' οὗ καὶ συνέβη τὴν ἀρχὴν αὐτοῖς γενέσθαι πάντων τῶν κακῶν. ἐρασθεὶς γὰρ τοῦ Ἀρμοδίου καὶ διαμαρτάνων τῆς πρὸς αὐτὸν φιλίας, οὐ κατεῖχε τὴν ὄργήν, ἀλλ' ἐν τε τοῖς ἄλλοις ἐνεσημαίνετο πικρῶς, καὶ τὸ τελευταῖον μέλλουσαν αὐτοῦ τὴν ἀδελφὴν κανηφορεῖν Παναθηναίοις ἐκώλυσεν, λοιδορήσας τι τὸν Ἀρμόδιον ὡς μαλακὸν ὅντα, ὅθεν συνέβη παροξυνθέντα τὸν Ἀρμόδιον καὶ τὸν Ἀριστογείτονα πράττειν τὴν πρᾶξιν μετεχόντων πολλῶν.

Herren über die Staatsgeschäfte waren wegen des Ranges und des Alters Hipparchos und Hippias. Als Älterer stand Hippias der Herrschaft vor, war er doch auch von Naturanlage her politisch orientiert und klug. Hipparch hingegen war lebenslustig, hatte Liebschaften und war an Künsten interessiert. Er war es auch, der Künstler um Anakreon und Simonides und die anderen Dichter an den Hof holte ... (2) Thettalos, der viel jüngere, war in seiner Lebensführung rauh und übermütig, von dem ihnen dann auch der Anfang aller Übel widerfuhr. Als er sich nämlich in Harmodios verliebte und nicht auf Gegenliebe von ihm stieß, hielt er seinen Zorn nicht zurück, sondern machte bei den anderen bittere Bemerkungen (über ihn), schließlich verhinderte er sogar, dass die Schwester, die dafür vorgesehen war, bei den Panathenäen Körbchenträgerin wurde, und er beschimpfte Harmodios als ver-

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

[4] αὐτῶν δ' ὁ μὲν Ἀρμόδιος εὐθέως ἐτελεύτησεν ὑπὸ τῶν δορυφόρων, ὁ δ' Ἀριστογείτων ὕστερον, συλληφθεὶς καὶ πολὺν χρόνον αἰκισθείς, κατηγόρησεν δ' ἐν ταῖς ἀνάγκαις πολλῶν, οἵ καὶ τῇ φύσει τῶν ἐπιφανῶν καὶ φίλοι τοῖς τυράννοις ἥσαν....

[5] κατηγόρει δὲ τῶν τοῦ τυράννου φίλων, ὡς μὲν οἱ δημοτικοί φασιν ἐπίτηδες, ἵνα ἀσεβήσαιεν ἄμα καὶ γένοιντο ἀσθενεῖς, ἀνελόντες τοὺς ἀναιτίους καὶ φίλους ἔσυτῶν, ὡς δ' ἔνιοι λέγουσιν οὐχὶ πλαττόμενος, ἀλλὰ τοὺς συνειδότας ἐμήνυεν.

μετὰ δὲ ταῦτα συνέβαινεν πολλῷ τραχυτέραν εἶναι τὴν τυραννίδα. καὶ γὰρ διὰ τὸ τιμωρεῖν τάδελφῳ [καὶ διὰ τὸ] πολλοὺς ἀνηρηκέναι καὶ ἐκβεβληκέναι, πᾶσιν ἦν ἅπιστος καὶ πικρός

weichlicht, woraus dann resultierte, dass Harmodios und Aristogeiton erzürnt waren und die Sache in Angriff nahmen mit vielen Teilnehmern.

Es folgt die Beschreibung des Attentas.

(4) Von ihnen starb Harmodios sofort durch die Leibwache, Aristogeiton später, nachdem er ergriffen und lange Zeit gefoltert worden war. Unter dem Zwang der Folter beschuldigte er viele, die ihrer Herkunft nach zu den Angesehenen gehörten und Freunde der Tyrannen waren.

(5) Er beschuldigte die Freunde der Tyrannen, wie die Volksfreunde sagen, mit Absicht, damit sie zusammen Frevel beginnen und geschwächt würden, indem sie Unschuldige und ihre Freunde beseitigten; wie aber einige andere sagen, hat er dies nicht erfunden, sondern Mitwisser angezeigt.

Beim Verhör provoziert er Hippias dann so, dass dieser selbst ihn niedersticht.

Danach geschah es, dass die Tyrannis viel härter wurde. Denn weil er seinen Bruder gerächt und viele beseitigt und vertrieben hatte, war er allen gegenüber misstrauisch und verbittert.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

- a. Geben Sie nun den beiden Statuen Namen und begründen Sie Ihre Entscheidung.
- b. Benennen Sie mit den griechischen Begriffen die Motive der Attentäter.
- c. Arbeiten Sie heraus, wie die verschiedenen Autoren die Herrschaft der Tyrannen in Athen bewertet haben. (Bitte mit griechischen Begriffen)
- d. Arbeiten Sie heraus, an welchen Stellen die antiken Autoren bei den Ereignissen Heldenmut am Werk gesehen haben. (Bitte mit griechischen Begriffen).
- e. Erläutern Sie dann, wie Harmodios und Aristogeiton zu den Tyrannenmörtern werden konnten, die mit Statuen auf der Agora geehrt wurden.
- f. Vergleichen Sie dies mit Ihren Ergebnissen aus 1b.

4. Das Attentat auf Tarquinius Superbus

Auch in Rom wurde im Jahre 510 v. Chr. ein Tyrann, Tarquinius Superbus, vertrieben.

- a. Recherchieren Sie die Hintergründe und
- b. vergleichen Sie dies mit den Ereignissen in Athen.

5. Vergleich der Tyrannenmördergruppe mit dem Denkmal der Attentäter des 20. Juli in Berlin

Am 20. Juli 1944 führte eine Gruppe von hochrangigen Soldaten, an deren Spitze Claus Schenk Graf von Stauffenberg stand, ein Attentat auf Adolf Hitler durch. Dieses scheiterte; Graf Stauffenberg und seine engsten Getreuen wurden noch in der Nacht auf den 21. Juli im Hof des Bendlerblocks, des damaligen Oberkommandos des Heeres, erschossen. Dort wurde ihnen 1953 in Form einer Bronzestatue ein Ehrenmal errichtet. Recherchieren Sie dazu, wie die Attentäter dort dargestellt werden und vergleichen Sie dies mit den Tyrannenmörtern.

B. DIE SCHLACHT VON MARATHON

Das zweite identitätsstiftende Ereignis der athenischen Geschichte war die Schlacht von Marathon, hatte das kleine Athen dort doch allein (mit Plataiai) die persische Eroberung Griechenlands (erst einmal) abgewendet und damit den Grundstein für den Aufstieg der eigenen Stadt im 5. Jahrhundert v. Chr. gelegt. Und so wurde den 192 bei Marathon Gefallenen am Ort ihres Sieges ein großer, weithin sichtbarer Grabhügel aufgeschüttet, und die Soldaten, die in Marathon gekämpft hatten, wurden als Marathonomachoi für künftige Generationen zu Vorbildern stilisiert. Dass Athen aber (allein) die Freiheit Griechenlands gegen die Perser verteidigt hatte, hielten die Athener stolz auch den anderen Griechen dadurch sehr deutlich vor Augen, dass sie durch private und staatliche Weihegaben in den bedeutenden griechischen Heiligtümern, wie durch das Marathonmonument in Delphi oder die Weihung des Helmes des Miltiades in Olympia, auf diese Großtat Athens verwiesen.

Schließlich wurde in der Stoa Poikile (Abb. 1 Nr. 28), die um 460 v. Chr. im Auftrag von Peisianax, einem Cousin des Perikles, errichtet wurde, dieses für das athenische Selbstverständnis zentrale Ereignis in ein Gemälde umgesetzt.¹⁶ Für die Gestaltung des Gemäldezyklus – von dem das Marathon-Bild ein Teil ist – wurden die berühmtesten Maler ihrer Zeit verpflichtet: Polygnot, Mikon und Panainos. Von der Stoa sind heute nur noch Grundmauern zu sehen, von den Bildern ist nichts erhalten.¹⁷ Auch wenn man nicht weiß, ob es sich bei den Gemälden um Holzpaneele oder Fresken gehandelt hat, ist dagegen klar, was auf den Gemälden dargestellt war – allen voran auf dem Bild der Schlacht von Marathon; denn der Perieget Pausanias hat in seiner Beschreibung Griechenlands den Gemäldezyklus recht ausführlich beschrieben.

¹⁶ Zusammenfassend zur Stoa Poikile s. J. M. Camp a.a.O. S. 73–80. Zur Bedeutung des Gemäldezyklus vgl. T. Hölscher (2019), Krieg und Kunst im antiken Griechenland und Rom. Heldenkunst, Identität, Herrschaft, Ideologie, Münchner Vorlesungen zu antiken Welten 4, Berlin/Boston, S. 107–110.

¹⁷ Zu den literarischen Quellen s. DNO (genaue Literaturangabe s. o. Anm. 10) Band II Klassik. Bildhauer und Maler des 5. Jhs. v. Chr., S. 709–713 Nr. 3, 1483–1486 (Ilioupersis). S. 739–741 Nr. 1, 1523–1528 (Amazonomachie). S. 745–754 Nr. 2, 1529–1544 (Schlacht von Marathon).

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

Nun ist Pausanias natürlich kein Schulautor (s.o. methodische Einführungen). Dennoch ist es gerechtfertigt, ihn an dieser Stelle in einer Unterrichtsreihe einzusetzen; denn der Pausanias-Text nimmt hier nicht die Funktionsstelle des griechischen Textes ein, wie die Texte von Herodot, Thukydides und Aristoteles bei den Tyrannenmörtern, sondern er fungiert in der Verbindung ‚griechischer Text-Archäologikum‘ gleichzeitig als Archäologikum und griechischer Text! Und damit können die Schüler*innen an diesem Beispiel lernen, wie archäologische Rekonstruktionen von nicht erhaltenen Archäologika zustande kommen können, nämlich durch die Umsetzung von Beschreibungen in antiken Texten (natürlich gibt es hier auch noch andere methodische Wege der Rekonstruktion). Insbesondere ist dabei Pausanias eine wichtige Quelle, da er die Sehenswürdigkeiten Griechenlands, wie sie sich ihm im 2. Jh. n. Chr. präsentierten, in zehn Büchern z. T. sehr genau beschrieben hat.

Bei der Beschreibung der Stoa poikile nennt Pausanias neben verschiedenem anderen Bildschmuck jeweils Thema und Fokus der vier Gemälde des Zyklus und den Ort der Anbringung: a. ,als erstes‘ Schlacht von Oinoe 461 v. Chr. zwischen Athenern und Spartanern,¹⁸ und zwar die beginnende Schlacht, b. ,in der Mitte der Mauern‘ Kampf des Theseus mit den tapferen Amazonen, c. zusammen mit den siegreichen Griechen nach der Eroberung Troias, d. ,an letzter Stelle‘ die Schlacht von Marathon. Im Ganzen scheinen so die historischen Schlachten die großen Siege, die griechische Heere in mythischer Zeit gegen den ‚Osten‘ erfochten haben, zu umrahmen.¹⁹

18 Die Schlacht von Oinoe ist ein in der Alten Geschichte umstrittenes Thema, und zwar sowohl was den Namen (vielleicht ist eigentlich die Schlacht von Oinophyta 457 v. Chr. gemeint gewesen) als auch was die Gegner (eventuell auch eine Schlacht im Kontext der Perserkriege) betrifft, und damit ist im Ganzen auch die Datierung nicht klar, und damit in gewisser Weise auch die Deutung des gesamten Zyklus. Gehört die Schlacht nämlich in den Kontext der Perserkriege, dann umrahmen hier die Perserkriege die mythischen Schlachten; ist Oinoe eine Verschreibung oder Verwechslung für Oinophyta, dann gehört die Schlacht in den Kontext des ersten Peloponnesischen Krieges. Wir belassen es hier bei der traditionellen Deutung und Datierung, wie Pausanias es nahelegt: 461/0 v. Chr. Schlacht zwischen Athen und Sparta, und damit eine Parallelisierung von Marathon und dem Athen-Sparta-Konflikt.

19 Amazonomachie und Troia kommt damit hier eine ähnliche Funktion zu wie wenig später an den Parthenonmetopen: Sie sind mythische Beispiele für den Sieg Athens bzw. Griechenlands über den barbarischen ‚Osten‘, dazu s. auch Unterrichtsreihe T.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

Am ausführlichsten beschreibt Pausanias das letzte Gemälde, das der Schlacht von Marathon. Als Skopos war laut Pausanias vom Maler oder seinem Auftraggeber die Phase der Schlacht gewählt, in der sich der Sieg noch nicht zu den Griechen geneigt hatte. Allerdings antizipiert die Anwesenheit von Göttern und Helden, die Athen hier aktiv unterstützen, im Kampfgeschehen der Menschen – namentlich genannt werden der Archon polemarchos Kallimachos und der letztendlich verantwortliche Stratege Miltiades – bereits den Sieg (Heros Marathon, Theseus, Athene, Herakles, Echetlos), ebenso die Angabe, dass die Perser schon auf der Flucht seien und die Griechen sie zu den Schiffen verfolgten. Auf Grund der recht exakten Angaben des Pausanias kann hier auch von Schüler*innen leicht eine ungefähre Skizze des Gemäldes erstellt werden, die eine klare (geographische) Konzeption des Künstlers offenlegt: in der Mitte der Sumpf und die fliehenden Perser, rechts die phönizischen Schiffe und das Meer, links die herandrängenden Griechen.

Konkrete Ansatzpunkte für eine Behandlung des Marathon-Gemäldes im Unterricht gibt es – eben wegen der Bedeutung der Schlacht für Athen bzw. die griechische Geschichte – einige, vor allem natürlich Herodots ausführliche Darstellung (6, 94-117). Weitere Möglichkeiten, diese Unterrichtsreihe in den Griechisch-Unterricht zu integrieren, bietet im Kontext einer Aischylos-Lektüre das Grabepigramm des Dichters (Paus. 1, 14, 5).²⁰ Die Unterrichtsreihe kann letztlich aber auch bei jeder Behandlung oder Wiederholung der Perserkriege eingesetzt werden. Aus all diesen Voraussetzungen ergibt sich folgender Aufbau:

Choitz (2014): Der Parthenon. Höhepunkt einer jeden Griechenland-Exkursion, in: AU 2+3, 46-55.

20 Weitere Ansatzpunkte für eine Integrierung dieser Reihe in den Unterricht könnten auch der Panegyricus von Isokrates und Aristophanes sein. Der Panegyricus von Isokrates allerdings, der im Lehrplan Rlp im Bereich Rhetorik sowohl für den Grund- (S. 39) als auch für den Leistungskurs (S. 73) vorgesehen ist, behandelt, obwohl er ja ein Preis Athens ist, die Schlacht von Marathon nur kurz (86ff.). Die Komödien Lystristrate und Wespen von Aristophanes, in denen den Marathonomachoi eine gewisse Bedeutung zukommt, sind im Lehrplan Rlp für Lk nicht vorgesehen, nur die Frösche (V. 78-80).

1. Die Schlacht von Marathon und ihre Bedeutung für Athen

Hier ist der Ansatzpunkt zunächst das, was im Griechisch-Unterricht bisher zur Schlacht von Marathon durchgenommen wurde. Dann wird dies um die wichtigsten auf Marathon bezogenen Archäologika erweitert, so dass als Basis für diese Unterrichtsreihe den Schüler*innen hier vor Augen stehen sollte, welche Bedeutung dieser Schlacht für die Selbstvergewisserung Athens zukam.

2. Die Stoa Poikile

Der zweite Abschnitt ist der Stoa Poikile gewidmet: Hier sollen die Schüler*innen zunächst durch Internetrecherche die wesentlichen bekannten Fakten zusammentragen. Dabei wird natürlich auch auf die Stöcker eingegangen.

3. Die Ausstattung der Stoa Poikile

Danach wird anhand der Beschreibung des Pausanias die Ausstattung im Ganzen in den Blick genommen. Die Aufgaben zielen hier zunächst auf die dargestellten Themen der Wandbilder und den dabei jeweils gewählten Fokus. Darauf folgt das Kernstück, die Auseinandersetzung mit der Überlieferung des Pausanias zum Marathonschlachtgemälde.

Den Abschluss der Unterrichtsreihe bilden drei Aufgaben, die das Gemälde der Schlacht von Marathon in einen größeren Kontext stellen.

4. Marathon und Sedan

Ein Vergleich zwischen den Schlachten von Marathon und Sedan bietet sich an, weil zum einen beide Schlachten erfolgreiche Schlachten gegen den ‚Erbfeind‘ waren, hier gegen die Perser, dort gegen Frankreich, und zum anderen weil beider Schlachten in der Folge in besonderer Weise gedacht wurde: in Athen durch verschiedene Weihegaben und Monamente, im deutschen Kaiserreich durch den jährlich am 2. September pompös begangenen Sedantag.

5. Die Tyrannenmördergruppe auf der Agora

Unabhängig davon, ob die Unterrichtsreihe zu den Tyrannenmördern durchgeführt wurde oder nicht, kann hier noch das zweite identitätsstiftenden Monument der Agora, die Tyrannenmördergruppe, einbezogen werden. Beide feiern Ereignisse, die den Aufstieg Athens zur Großmacht befördert haben: Die Tyrannenmörder beziehen sich dabei auf die Innenpolitik, nämlich den Weg von der Tyrannis zur Demokratie, das Marathongemälde mit dem Sieg über Persien auf die Außenpolitik.

6. Erinnerungsorte heute

Den Abschluss bildet eine Aufgabe, die es den Schüler*innen ermöglicht, konkrete Beispiele für Erinnerungsorte, -male aus ihrem eigenen Erfahrungshorizont einzubringen, vom Kriegerdenkmal im eigenen Dorf bis hin zur Germania hoch über Rüdesheim oder dem Trafalgar Square in London.

Unterrichtsreihe

Die Schlacht von Marathon in Text und Bild

1. Die Schlacht von Marathon und ihre Bedeutung für Athen

- a. Fassen Sie zusammen, wie bei die besondere Bedeutung der Schlacht von Marathon für Athen und ganz Griechenland deutlich gemacht wurde.
- b. Recherchieren Sie zur Bestattung der 192 bei Marathon Gefallenen, zum Marathondenkmal in Delphi und dem Helm des Miltiades in Olympia.

2. Die Stoa poikile

In der Stoa poikile befand sich ein Gemälde der Schlacht von Marathon. Recherchieren Sie zunächst zur Stoa poikile,

- a. wie diese aussah,
- b. wo sie sich befand,

- c. wozu sie diente,
- d. wie sich ihr aktueller Erhaltungszustand präsentiert und
- e. was sie mit der Philosophenschule der Stoiker zu tun hat.

3. Die Ausstattung der Stoa poikile

Auch wenn historische Themen in der Malerei des 5. Jhs. eher unüblich waren, erhielten in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. bedeutende Maler den Auftrag, die Stoa poikile mit Gemälden auszustatten. Es entstanden so vier Wandgemälde, darunter auch eines zur Schlacht von Marathon.

Pausanias, ein Schriftsteller des 2. Jh. n. Chr., der die Sehenswürdigkeiten Griechenlands ausführlich – unseren Reiseführern vergleichbar – darstellte, hat auch die Stoa poikile beschrieben, insbesondere ihre namengebenden Malereien.

15.1 ιοῦσι δὲ πρὸς τὴν στοάν, ἥν Ποικίλην ὀνομάζουσιν ἀπὸ τῶν γραφῶν, ἔστιν Ἐρμῆς χαλκοῦς καλούμενος Ἀγοραῖος καὶ πύλη πλησίον. ἔπεστι δέ οἱ τρόπαιον Ἀθηναίων ἵππομαχίᾳ κρατησάντων Πλείσταρχον, ὃς τῆς ἵπου Κασσάνδρου καὶ τοῦ ξενικοῦ τὴν ἀρχὴν ἀδελφὸς ὡν ἐπετέτραπτο. αὕτη δὲ ἡ στοὰ πρῶτα μὲν Ἀθηναίους ἔχει τεταγμένους ἐν Οἰνόῃ τῆς Ἀργεία; ἐναντία Λακεδαιμονίων. γέγραπται δὲ οὐκ ἐς ἀκμὴν ἀγῶνος οὐδὲ τολμημάτων ἐς ἐπίδειξιν τὸ ἔργον ἥδη προῆκον, ἀλλὰ ἀρχομένη τε ἡ μάχη καὶ ἐς χεῖρας ἔτι συνιόντες.

Wenn man zu der Halle geht, die sie nach den Gemälden die bunte nennen, dann steht dort ein bronzer Hermes, der Agoraios (Hermes des Marktplatzes) genannt wird, und ein Tor ist in der Nähe. Darauf befindet sich ein Siegeszeichen der Athener, die in einer Reiterschlacht Pleistarchos besiegt hatten, dem die Führung über Reiterei und Söldnerheer des Kassander übertragen war, weil er sein Bruder war. Diese Stoa enthält als erstes (Gemälde) die Athener, die beim argivischen Oinoe aufgestellt sind, und zwar gegen die Lakedaimonier (=Spartaner). Im Fokus der Betrachtung war aber nicht das Ereignis dargestellt, das zum Höhepunkt des Kampfes oder der kühnen Taten voranschreitet, son-

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

[2] ἐν δὲ τῷ μέσῳ τῶν τοίχων Ἀθηναῖοι καὶ Θησεὺς Ἀμαζόσι μάχονται. μόναις δὲ ἄρα ταῖς γυναιξὶν οὐκ ἀφήρει τὰ πταίσματα τὸ ἐς τοὺς κινδύνους ἀφειδές, εἴ γε Θεμισκύρας τε ἀλούσης ὑπὸ Ἡρακλέους καὶ ὑστερον φθαρείσης σφίσι τῆς στρατιᾶς, ἦν ἐπ’ Ἀθήνας ἔστειλαν, ὅμως ἐς Τροίαν ἥλθον Ἀθηναίοις τε αὐτοῖς μαχούμεναι καὶ τοῖς πᾶσιν Ἑλλησιν. ἐπὶ δὲ ταῖς Ἀμαζόσιν Ἑλληνές εἰσιν ἡρηκότες Ἰλιον καὶ οἱ βασιλεῖς ἡθροισμένοι διὰ τὸ Αἴαντος ἐς Κασσάνδραν τόλμημα. καὶ αὐτὸν ἡ γραφὴ τὸν Αἴαντα ἔχει καὶ γυναῖκας τῶν αἰχμαλώτων ἄλλας τε καὶ Κασσάνδραν.

[3] τελευταῖον δὲ τῆς γραφῆς εἰσιν οἱ μαχεσάμενοι Μαραθῶνι. Βοιωτῶν δὲ οἱ Πλάταιαν ἔχοντες καὶ ὅσον ἦν Ἀττικὸν ἵασιν ἐς χεῖρας τοῖς βαρβάροις. καὶ ταύτῃ μέν ἔστιν ἵσα τὰ παρ’ ἀμφοτέρων ἐς τὸ ἔργον. τὸ δὲ ἔσω τῆς μάχης φεύγοντές εἰσιν οἱ βάρβαροι καὶ ἐς τὸ ἔλος ὡθοῦντες ἄλλήλους, ἔσχαται δὲ τῆς γραφῆς νῆές τε αἱ

dern die beginnende Schlacht und, wie sie direkt aufeinander treffen.

(2) Im Zentrum der Mauern (der Stoa poikile) kämpfen die Athener und Theseus mit den Amazonen. Diesen Frauen haben nämlich die Niederlagen nicht ihre bedingungslose Einsatzbereitschaft gegenüber Gefahren genommen, da sie nämlich nach der Einnahme von Themiskyra durch Herakles und später die Vernichtung ihres Heeres, das sie gegen Athen geschickt hatten, trotzdem nach Troia kamen und gegen die Athener selbst und alle Griechen kämpften. Neben den Amazonen sind die Griechen dargestellt, die Troia eingenommen haben, und die Könige, die versammelt sind wegen des dreisten Übergriffes des Aias auf Kassandra. Das Bild enthält Aias selbst und die anderen kriegsgefangenen Frauen und Cassandra.

(3) Den letzten Platz des Gemäldes nehmen die Männer ein, die bei Marathon gekämpft haben: Von den Boiotern die Platäer und das gesamte attische Heer gehen auf die Barbaren los. Und dort ist von beiden Seiten die Schlacht unentschieden. Im Inneren der Schlacht befinden sich die Barbaren, die fliehen und sich gegenseitig in den Sumpf stoßen, an äußerster Stel-

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

Φοίνισσαι καὶ τῶν βαρβάρων τοὺς ἐσπίποντας ἐς ταύτας φονεύοντες οἱ Ἑλληνες. ἐνταῦθα καὶ Μαραθὼν γεγραμμένος ἔστιν ἥρως, ἀφ' οὗ τὸ πεδίον ὡνόμασται, καὶ Θησεὺς ἀνιόντι ἐκ γῆς εἰκασμένος Ἀθηνᾶ τε καὶ Ἡρακλῆς. Μαραθωνίοις γάρ, ὡς αὐτοὶ λέγουσιν, Ἡρακλῆς ἐνομίσθη θεὸς πρώτοις. τῶν μαχομένων δὲ δῆλοι μάλιστά εἰσιν ἐν τῇ γραφῇ Καλλίμαχός τε, ὃς Ἀθηναίοις πολεμαρχεῖν ἥρητο, καὶ Μιλτιάδης τῶν στρατηγούντων, ἥρως τε Ἐχετλος καλούμενος, οὗ καὶ ὑστερον ποιήσομαι μνήμην.

[4] ἐνταῦθα ἀσπίδες κεῖνται χαλκαῖ, καὶ ταῖς μέν ἐστιν ἐπίγραμμα ἀπὸ Σκιωναίων καὶ τῶν ἐπικούρων εἶναι, τὰς δὲ ἐπαληλυμένας πίσσῃ, μὴ σφᾶς ὅ τε χρόνος λυμήνηται καὶ ὁ ίός, Λακεδαιμονίων εἶναι λέγεται τῶν ἀλόντων ἐν τῇ Σφακτηρίᾳ νήσῳ.

le des Bildes sind die phönizischen Schiffe und die Griechen, die diejenigen Barbaren, die auf diese zustürzen, töten. Dort ist auch der Heros Marathon gemalt, nach dem die Ebene benannt ist, und Theseus, der aus der Erde hervorkommt, und Athena und Herakles. Denn bei den Leuten aus Marathon, wurde, wie sie selbst sagen, Herakles zuerst als Gott anerkannt. Von den Kämpfenden sind auf dem Gemälde am deutlichsten sichtbar Kallimachos, der als Archon Polemarchos gewählt worden war, und Miltiades aus dem Team der Strategen, und der sogenannte Heros Echetlos, über den ich später reden werde.

(4) Dort liegen bronzene Schilde: Auf den einen befindet sich eine Inschrift, dass sie von den Skioniern und ihren Verbündeten stammten, von den anderen, die mit Pech bestrichen sind, damit Zeit und Grünspan sie nicht schädigen, heißt es, sie stammten von den auf Sphakteria gefangenen Lakedämoniern.

**Choitz/Schollmeyer: Öffentliche Orte als Orte des kulturellen Gedächtnisses
Demokratische Denkmäler auf der Agora von Athen**

Seiten 77 bis 104

Arbeiten Sie aus dem Text heraus – und geben sie dabei jeweils die entscheidenden griechischen Begriffe an – ,

- a. welche Themen auf den Wänden der Stoa poikile gemalt waren und was sich sonst noch an Schmuck dort befand,
- b. unter welchem Fokus – jedenfalls nach der Beschreibung des Pausanias – die jeweiligen Themen umgesetzt wurden.

Am ausführlichsten beschreibt Pausanias die Schlacht von Marathon.

- c. Stellen Sie zusammen, welche Personen dargestellt sind und bilden sie daraus verschiedene Gruppen.
- d. Erstellen Sie auf der Grundlage von Pausanias' Angaben eine Skizze des Gemäldes, indem Sie Personen, Themen, Orte an der entsprechenden Stelle namentlich fixieren.
- e. Erläutern Sie dann, wie an diesem Gemälde fassbar wird, dass die Athener bei Marathon gesiegt haben.
- f. Geben Sie an, welche Phasen athenischer Geschichte in den vier Bildern der Stoa poikile verewigt wurden.

4. Marathon und Sedan

Informieren Sie sich über die Schlacht von Sedan und den sogenannten Sedantag, und vergleichen Sie dies mit der Schlacht von Marathon.

5. Die Tyrannenmördergruppe auf der Agora

Die berühmte Skulpturengruppe der Tyrannenmörder stand wie die Stoa poikile auf der athenischen Agora, also im Herzen des demokratischen Athen. Vergleichen Sie die beiden für Athen wichtigen Ereignisse und Denkmäler miteinander.

6. Erinnerungsorte heute

Stellen Sie Ereignisse, die für eine moderne Nation identitätsbildend sind, zusammen und ggf. Orte oder Monumente, an denen auf sie Bezug genommen wird.

FAZIT

Mit den beiden gewählten Beispielen lässt sich im Schulunterricht exemplarisch aufzeigen, auf welche Weise und in welcher Form in der Frühphase der athenischen Demokratie besonders hervorgehobene menschliche Akteure Teil einer gesamtgesellschaftlich relevanten Erinnerungskultur geworden sind. Aristogeiton und Harmodios wurden zu Protagonisten des antityrannischen Widerstands und damit zu Gründungsheroen der athenischen Demokratie stilisiert. Aufgrund dieser geradezu identitätsstiftenden Funktion erhielten sie postum eine außerordentliche Ehrung, die lange Zeit in Athen tatsächlich singulär blieb.²¹ Die Gruppe der Tyrannentöter war das erste bekannte öffentliche Ehrendenkmal im antiken Griechenland, dass nicht im Kontext eines Heiligtums als Stiftermonument, sondern als dezidiert öffentliche Ehrenbezeugung zur dauerhaften Erinnerung an die von ihnen ausgeführte Tat motiviert gewesen ist. Mit ihr beginnt die Geschichte des politischen Denkmals in Europa. Die Gemälde der Stoa Poikile, insbesondere die Darstellung der Schlacht von Marathon, zeigen darüber hinaus, wie der Wert von Ereignissen bzw. einzelnen handelnden Personen sichtbar gemacht wurde. Schon die schiere Präsenz menschlicher Akteure zusammen mit Heroen und gar Göttern machte deutlich, dass die sterblichen Beteiligten am Geschehen – in diesem Fall die Athener Feldherren – Leistungen von ungeheurer Größe erbracht hatten, die denen der Unsterblichen gleichkamen. Damit nahm man einen Vergleich vor, der rühmend gemeint war. Auf eine solche Metaphorik zielte auch das Nebeneinander von mythischen und realen Schlachten. Eine solche Inszenierungsstrategie zur Darstellung individueller als auch kollektiver historischer Größe durch den direkten Vergleich mit mythischen Exempla sollte in den antiken Mittelmeerkulturen noch eine lange Geschichte beschieden sein.²²

21 Zur Ehrung für Aristogeiton und Harmodios s. allgemein: R. Krumeich (1997), *Bildnisse griechischer Herrscher und Staatsmänner im 5. Jahrhundert v. Chr.*, München, S. 57–59.

22 Gerade für Athen selbst ließ sich noch eine ganze Reihe weiterer Beispiele aufzählen, von denen das Bildprogramm des Parthenon oder das pergamenische Siegesmonument an der Südseite Akropolis nur die beiden bekanntesten sein dürften. Vgl. T. Hölscher, *Krieg und Kunst a.a.O.* S. 110–122 zum Thema ‚Überhöhung in Mythen‘.

Bildnachweise

Abb. 1 © A. Schurzig nach: G. Vlachopoulos (Hg.), Athens and Attica (2017) Abb. 132

Abb. 2 © Universität Göttingen, Klassische Archäologie (Foto: Stephan Eckardt)

Tamara Choitz
Patrick Schollmeyer